



KW 36 ein persönlicher Rückblick von Ed Koch Maybe we could

Nach einigen Voraufführungen fand gestern Abend im Europa-Center die Premiere des neuen Programms der **Stachelschweine** statt. Gleichzeitig wurde das 75jährige Bestehen des Traditionskabarett gefeiert.



Mit „Ich hab´ noch einen Tesla in Berlin“ ist **Frank Lüdecke** und **Sören Sieg** ein genialer Blick in die Zukunft Berlins des Jahres 2029 gelungen. An vielen Stellen blieb einem das Lachen im Halse stecken, weil man sich leider sehr gut vorstellen kann, dass aus der Fiktion Realität werden könnte, vielleicht noch nicht in fünf Jahren, aber in absehbarer Zeit wohl doch. *Fotos: Ed Koch*

Sahra Wagenknecht ist Bundeskanzlerin und im Hinterkopf hört man **Hildegard Knef** singen „Von nun an gings bergab.“ „Das Käsebrötchen kostet 14 Euro, BASF und Bayer sind nach Asien ausgewandert, VW und BMW gehören zu Tesla. Die Kreditwürdigkeit der Bundesrepublik wurde auf BB heruntergestuft, die Steuern gehen zur Hälfte für Zinszahlungen drauf.“ Was **Elon Musk** und **Tesla** damit zu tun haben, sollten Sie durch einen Besuch bei den Stachelschweinen herausfinden.

<https://diestachelschweine.de/spielplan>

Seit **Caroline** und **Frank Lüdecke** zum 70sten Jubiläum 2019 das Kabaretttheater **Die Stachelschweine** mit dem 83sten Programm „Viel Tunnel am Ende des Lichts übernommen haben“, konnte der Autor dieses Beitrages alle Programme miterleben. In der Tradition der Kabarett-Gründer **Rolf Ulrich**, **Alexander Welbat**, **Klaus Becker** und **Joachim Teege** geben sich auch **Frank Lüdecke** und **Sören Sieg** besonders viel Mühe bei den Titeln ihrer Programme, zum Beispiel: „Überall ist besser als

nichts!“ oder „Steglitz, wir haben ein Problem.“ Das neue Programm trägt die laufende Nummer 90. Alle bisherigen Programme des Autorenteams waren Kabarett vom Feinsten. Mit „Ich hab´ noch einen Tesla in Berlin“ ist den beiden allerdings ihr Masterpiece gelungen. Jede Szene ein Knaller, keine Zeit zum Luftholen, Schlag auf Schlag tauchen wir in das Berlin des Jahres 2029 ein und erleben geradezu erschüttert mit, was aus dieser Stadt, aus diesem Land unter der Regierung von **Sahra Wagenknecht** geworden ist. **Das muss man gesehen haben!**



Ein Programm kann vom Text, der Musik, der Choreografie und der Technik noch so gut sein, es nutzt alles nichts, wenn diejenigen fehlen, die das Werk auf die Bühne bringen. Das Ensemble mit **Santina Maria Schrader**, **Mirja Henking** und **Sebastian Stert** ist grandios. Neben ihrer schauspielerischen, gesanglichen und tänzerischen Leistung ist auch ihr Organisationstalent beachtlich. Immer wieder müssen sie die Bühne und sich selbst von einer Szene zur anderen umdekoriieren und in eine neue Rolle schlüpfen. Es ist immer etwas ungerecht, wenn man aus drei Hervorragenden einen besonders hervorhebt, aber **Santina Maria Schrader** als **Sahra Wagenknecht** und **Franziska Giffey** ist brillant und umwerfend komisch.

Was für ein toller Abend im Europa-Center. **Rolf Ulrich** und **Wolfgang Gruner** und alle früheren Stachelschweine wären begeistert. Zu wünschen wäre dem Theater, dass es weiterhin so gut besucht ist wie zur Premiere, bei der sich viele über ihre Freikarte gefreut, aber sicherlich den Gegenwert gespendet haben werden. Bei der Premiere von „Steglitz, wir haben ein Problem“ bestand die Vize-Bürgermeisterin von Steglitz-Zehlendorf, **Cerstin Richter-Kotowski**, darauf, ihr Ticket zu bezahlen. Vorbildlich. So halten wir es selbstverständlich auch. Die spannende Geschichte der Stachelschweine ist nachzulesen unter

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Stachelschweine



Screenshot WDR

Nichts geht über einen Live-Kabarett-Abend. Dafür aber extra nach Köln zu reisen, von wo die **Mitternachtsspitzen** und die **heute-show** kommen, ist vielleicht etwas zu aufwendig. Wozu hat man einen Fernsehapparat?

Am Freitagabend liefen die **Mitternachtsspitzen** im WDR zu einer ungewöhnlichen Zeit, um 20:15 Uhr, und mit ungewöhnlicher Länge von 90 Minuten. Gastgeber **Christoph Sieber** bot **Jonas Greiner, Urban Priol, Herrn Schröder, Ralf Senkel, Simone Solga, Karen Dahmen, Michael Hatzius, Martin Maier-Bode** sowie den Musikern **Peter Brings, Eko Fresh, Tobi Hebbelmann** und **Till Menzer** die Bühne im **Alten Wartesaal** am Kölner Dom. Ein sehr abwechslungsreiches Programm, und für **Christoph Sieber** typisch, auch mit nachdenklichen Texten.

Natürlich war der Auftritt von **Urban Priol** einer der Höhepunkte im Programm, besonders gelungen die Szene, in der ein Ortsverein der SPD ums Überleben kämpft. Angelehnt an den berühmten Spruch von **Barack Obama** „Yes, we can!“ geben sich die Kölner SPD Genossinnen und Genossen bescheidener:

„Maybe we could!“



Screenshot ZDF

Um 22:40 Uhr meldete sich am Freitag auch die **heute-show** aus der Sommerpause zurück. Endlich erklärt uns **Oliver Welke** wieder, wie die Lage wirklich ist. Beide Sendungen in den Mediatheken.